

der Abbildung vorausgehenden Folia unbeschrieben blieben, kann man von einer bewussten Komposition dieser Eingangsseiten ausgehen¹²⁶. Als Datum der Eidesleistungen in der Mark ist der 20. April 1356 angegeben, im selben Jahr also, in dem in Nürnberg und später in Metz die Goldene Bulle publiziert wurde.

Die Illustration zeigt einen Papst mit Nimbus, gekrönt mit einer Tiara mit Goldreif (*corona / circulus*). Der Papst wird von einer zinnenbewehrten Architektur hinterfangen und gerahmt, die sich zu einem Innenhof öffnet und zwei beiderseits vorspringende, turmartige Teile aufweist. Indem hinter dem Papst ein Ehrentuch herabhängt, bildet dieser Bau gleichsam die Rückenlehne und die Wangen eines Throns¹²⁷. Zugleich gibt sie sich als Abbeviatur einer Stadt (bzw. einer Stadtmauer) zu erkennen, die als Rückverweis auf die Stadtabbeviatur fol. 6^r mit der markanten Trajanssäule als die Stadt Rom gekennzeichnet ist. Während die linke Hand des Papstes auf dem Oberschenkel ruht, ist die rechte im Segensgestus einem vor ihm knienden Herrscher mit Krone zugewandt, der einen hermelinbesetzten Mantel trägt. Der Papst trägt Pontifikal-Handschuhe und über der weißen Tunizella ein rot-oranges Übergewand, das – als Pluviale – vermutlich die *tunica*

DACHER, Geschichte der Päpste in Bildern. Mit einem geschichtlichen Überblick von Josef Wodka (1965) S. 66 (schwarz-weiß, mit der Zuschreibung Karl IV. und Innozenz VI., mit einem sehr knappen Kommentar; für den Hinweis danken wir Claudia Märkl, München); und vermutl. Haidacher entnommen bei Jaroslav PEŠINA, Imperium und Sacerdotium. Zur Inhaltsdeutung der sog. Morgan-Täfelchen, Umění 26 (1978) S. 521-528 (die knappe Beischrift nennt ebenfalls Karl IV. und Innozenz VI.); die Abb. wurde aber weiter auch in der tschechischen Forschung nicht mehr aufgegriffen; für die Nachforschungen danken wir besonders Dr. Jan Hrdina, Prag. Zuletzt in Gottfried KERSCHER, Architektur als Repräsentation. Spätmittelalterliche Palastbaukunst zwischen Pracht und zeremoniellen Voraussetzungen. Avignon – Mallorca – Kirchenstaat (2000) S. 378 Abb. 220 (schwarz-weiß, ohne Kommentar). Aufmerksam wurden wir auf diese Abbildung während einer Exkursion mit Studierenden nach Rom und ins Vatikanische Archiv im November 2012, die wir gemeinsam mit Prof. Bruno Bleckmann und den Düsseldorfer Althistorikern unternommen haben. Grundsätzlich zum Bildgebrauch in der historischen Forschung Klaus SCHREINER, Bilder des Reiches. Bildsprachen und Sprachbilder, HJb 122 (2002) S. 397-412, der den kritischen Umgang mit der scheinbaren Eindeutigkeit der Bilder und eine sorgfältige Kontextualisierung fordert.

126) Die Illumination ist freilich dem Anschein nach nicht vollständig ausgeführt worden.

127) Diese Form der Architekturthronen ist u. a. von den Mariendarstellungen bekannt, siehe z.B. Cimabue, Thronende Madonna (1272-1274), heute Uffizien Florenz. Für diese Beobachtung, die kunsthistorische Einordnung insgesamt und anregende Diskussionen danke ich herzlich Prof. Thomas Noll (Göttingen).